

geistREICH

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Ausgabe 7 · 5. Oktober 2016



Neun Nationalitäten – ein Team

Die D-Jugend der SG Hillen ist eine bunte Multi-Kulti-Truppe

AUSSERDEM IN DIESER AUSGABE:

- Yahya Kurt ist Imam der Islamischen Kulturunion. Wir haben uns mit ihm unterhalten und ihm fünf Fragen gestellt.
- In katholischen Kindergärten gehören Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen zum Alltag.
- Zbigniew Szumelda kocht für und mit Flüchtlingen aus der Zeltstadt in Hochlarmark. Wir haben ihm dabei über die Schulter gesehen.

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Ein Bild, das die Herzen öffnet: Fröhliche, unbeschwerte Kinder, die gemeinsam über einen sportlichen Erfolg jubeln. Zumindest für diesen Moment scheinen alle Dinge, die sie belasten könnten, vergessen und überlagert von Freude, Selbstbewusstsein und Glück. Mitten in Recklinghausen verkörpert so eine Fußballmannschaft von Kindern im Kleinen das, was im Großen die ganze Erdkugel so gut gebrauchen könnte: ein friedliches und respektvolles Miteinander von Menschen unterschiedlichster Nationalitäten.

Wie schön, dass viele Verantwortliche auch in anderen Bereichen konsequent Möglichkeiten schaffen, damit Integration gelingen kann. So ist es inzwischen beispielsweise in allen katholischen Kindergärten selbstverständlicher Alltag, dass Kinder aus unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen miteinander aufwachsen und auf ein gemeinsames Leben in einer bunten und vielfältigen Gesellschaft vorbereitet werden.

Doch auch bei den Erwachsenen entwickeln sich zum Glück immer wieder neue Anlässe, Orte und Gelegenheiten, bei denen Menschen verschiedenster Herkunft aufeinander zugehen und miteinander handeln. Am Küchentisch der Hochlarmarker Familie Szumelda entstand die Idee für ein gemeinsames Kochen von Einheimischen und Flüchtlingen. Nach dem Motto „Nicht reden, sondern tun!“ packte man entschlossen an und kann sich jetzt über den Erfolg freuen.

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Hodscha und einem Imam? Ja? Dann haben Sie sich schon intensiv mit dem Islam auseinandergesetzt. Weil das Miteinander-Sprechen besser ist als das Übereinander-Sprechen, sind wir erfreut, dass Yahya Kurt, ein in Recklinghausen geborener, junger islamischer Theologe, fünf Fragen für geistREich beantwortet.

Wenngleich es einige der Moscheen in Recklinghausen schon Jahrzehnte gibt, werden sie immer noch von vielen Menschen mit Skepsis, Unwissen oder Vorbehalten betrachtet. Deshalb ist es gut und an der Zeit, sich von dem Islamwissenschaftler Hüseyin Inam Informationen über die Entstehung dieser Gebetshäuser zu verschaffen, aber auch zu erfahren, worin die Unterschiede und Besonderheiten der einzelnen Gemeinden bestehen.

Im Schlusspunkt gibt Dr. Jürgen Schwark, hier vor Ort als Vermittler zwischen den Weltreligionen bekannt, Einblicke in seine ganz persönliche Geschichte mit dem Islam.

Besonders möchten wir an dieser Stelle auf einen Spendenaufruf des Stadtkomitees der Katholiken aufmerksam machen: Der christliche Kindergarten in unserer Partnerstadt Akko braucht dringend Geld zur Renovierung, um die staatliche Betriebserlaubnis nicht zu verlieren.

Daneben finden Sie – wie gewohnt – noch reichhaltig zusätzliche Informationen, Termine und Einladungen aller Art. Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen sonnenreichen Herbst.

Im Namen der ganzen Redaktion

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:

Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen

Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Sabine Mertmann, Martin Hoffmann, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maik Siebold, Hans Spiza, Cilli Leenders-van Eickels, Jürgen Bröker, Dieter Reimann, Angela Bulitta, Gustav-H. Peters, Aloys Wiggeringloh, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Dr. Jürgen Schwark, Georg Möllers, Judith Kohorst und Bärbel Becker

Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, privat, dpa

Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:

Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl

Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0 · Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490

Registergericht: Recklinghausen, HRA 119

Ust-Ident-Nr.: DE 127 122 539

E-Mail: info@medienhaus-bauer.de

Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer



Neun Nationalitäten – ein Team

Die D-Jugend der SG Hillen ist eine bunte Multi-Kulti-Truppe, die seit Jahren zusammen kickt

Es ist ein sonniger Dienstagnachmittag, die D-Jugend-Fußballer der SG Hillen und des VfB Waltrop III werden gleich ihr Ligaspiel in der Kreisliga B austragen. Die jungen Hillener marschieren Richtung Mittelpunkt, legen die Arme umeinander und begrüßen lautstark den Gegner. Kurz darauf ertönt der Anpfiff.

Soweit unterscheidet sich das Szenario eigentlich nicht von jedem anderen Jugendspiel im Kreis Recklinghausen. Doch bei genauerem Hinsehen und Nachfragen entpuppt sich das Hillener Team als Multi-Kulti-Truppe, die teilweise schon seit Jahren zusammen kickt.



„Dass Spieler aus verschiedenen Nationalitäten gemeinsam in einer Mannschaft spielen, ist für den Ruhrpott ja eigentlich nicht ungewöhnlich“, erklärt Vitus Siebold, der die Hillener zusammen mit Frederik Kolfhaus trainiert. „Bei uns sind es allerdings ein paar Nationalitäten mehr als woanders.“ Und mit dieser Vermutung wird der 18-Jährige recht behalten. Das Trainer-Duo coacht nämlich in seinem Team Nachwuchsspieler aus insgesamt neun Nationen. Ferhan, Ramadan und Moussa kommen aus dem Libanon, Furkan aus der Türkei, Michael aus der Ukraine, Onur aus Mazedonien, Dailon aus dem Kosovo, Zeeshan aus Pakistan, Selmin aus Bosnien, Nick aus Portugal und Lina als Beispiel aus Deutschland.

Letztere ist auch das einzige Mädchen in der Mannschaft. „Das ist für mich ganz normal, ich kenne das ja nicht anders“, erklärt das junge Mädchen. Der Großteil ihrer Mannschaft, alle sind um die zwölf Jahre alt, kennt sich nämlich schon lange.

„Im Prinzip spielen die alle schon seit fast sechs Jahren zusammen“, blickt Vitus Siebold zurück, der die Truppe mit 14 Jahren übernahm. „Wir sind ein Team, das wirklich gut funktioniert.“ Auch wenn es ab und an zu Sprachproblemen kommt. Zeeshan zum Beispiel konnte bis vor kurzem nur wenig Deutsch. Zwischenzeitlich spielten auch Kinder aus Indien in der Mannschaft. „Da wurde sich mit Händen und Füßen verständigt, das hat aber auch geklappt“, erinnert sich Frederik Kolfhaus, der selbst für die SG Hillen in der ersten



Mannschaft spielt, und fügt hinzu: „Der Respekt voreinander ist einfach das Wichtigste.“

Zurück zum Spiel: Zeeshan ist spät dran, er spurtet zu den anderen, die sich vor dem Spiel aufwärmen. „Kommst du auch schon?“, wird er gleich von Erik begrüßt. Ein Lächeln huscht über Zeeshans





„Wir ein sind Team“

Gesicht. Auch wenn der Junge aus Pakistan noch nicht perfekt Deutsch spricht, hat er den kleinen Scherz direkt verstanden. Zu der Partie gegen die Waltroper kommt auch Frederik Kolfhaus verspätet – direkt von der Arbeit. Die Vorbereitung hat Vitus Siebold daher allein übernommen. Das ist kein Problem. Seine Jungs – und Lina – wissen, wie sie sich aufwärmen sollen. Plötzlich bekommt Ramadan den Ball aus Versehen gegen den Rücken. Alle lachen. Schadenfreude ist international.

Selbst der Junge aus dem Libanon kann sich als Betroffener ein Lächeln nicht verkneifen.

Frederik Kolfhaus ist mittlerweile ebenfalls angekommen und gleich mittendrin. „Bleibt enger an euren Gegenspielern, die Aufteilung stimmt nicht“, ruft er aufs Feld. Sein Kompagnon Vitus ist sich derweil nicht sicher, ob das Spiel für seine Hillener erfolgreich ausgehen wird. „Waltrop hat ´ne starke Mannschaft“. Das zeige schon ein Blick auf die Tabelle. Bisher haben die Jungs aus der Nachbarstadt kein Tor kassiert und ihre beiden Spiele sehr deutlich gewonnen. Unter anderem gab es einen klaren 7:0-Sieg gegen die Spvgg. Erkenschwick II. Gegen die hatten wiederum die Hillener mit 1:4 verloren. „Das wird ganz schwierig heute“, mutmaßt Siebold daher noch vor dem Anpfiff.

Doch seine Jungs – und Lina – beweisen ihm einmal mehr, dass sie eben ein tolles Team sind. Zehn Minuten vor der Pause ist es der Bosnier Selmin, der das viel umjubelte 1:0 erzielt. Die Gäste aus Waltrop kommen kurz darauf aber zum 1:1. So bleibt es erst einmal bis zur Halbzeitpause. In der bilden die Hillener einen Halbkreis, Siebold und Kolfhaus schwören ihre Truppe noch einmal ein. „Michi, bist du dabei?“, spricht Kolfhaus einen rothaarigen Jungen an. Michael nickt, der junge Mann aus der Ukraine weiß, was er nach der Pause zu tun hat.

In der zweiten Hälfte erspielen sich die Waltroper viele Chancen, treffen mehrfach die Latte oder scheitern an Hillens Keeper Thilo, der überragend hält. „Der rettet uns heute“, zeigt sich Zeeshan schwer beeindruckt. Der junge Pakistani sitzt am Rand mit Ramadan und Moussa aus dem Libanon und wartet auf seinen Einsatz. „Ich spiele erst seit sechs Monaten hier in Hillen. Das macht richtig viel Spaß“, erklärt Zeeshan, der vor zwei Jahren nach Deutschland kam. Neben ihm sitzt Moussa.



Info SG Hillen:

Die SG Hillen wurde 1921 gegründet und verfügt momentan über insgesamt neun Jugendmannschaften von den Mini-Kickern (G-Jugend) bis zu den C-Junioren. Die Teams trainieren und tragen ihre Spiele auf der Bezirkssportanlage Hillen, In den Heuwiesen 18, aus.

Das Training der D-Junioren findet am Dienstag und Freitag jeweils von 17.30 bis 19 Uhr statt.



Er ist in Deutschland geboren, Ferhan ist sein Bruder, Ramadan sein Cousin. „Mein Papa kommt aus dem Libanon, meine Mama aus der Türkei“, kennt der Junge das Prinzip Multi-Kulti schon von klein an. Kurz darauf wird er für Nick eingewechselt. Lina wartet ebenfalls darauf, wieder aufs Spielfeld zu dürfen. Sie hat sich bei einem Zweikampf verletzt. Ihr Papa schaut besorgt herüber. Das Mädchen gibt aber sofort Entwarnung, Papa kann durchatmen. Ein Jahr kann Lina, die viele der Jungs immer wieder schwindelig dribbelt, noch mit den Jungen zusammenspielen. Dann muss sie sich entscheiden. „Wir wissen nicht, ob sie dann in eine reine Mädchen-Mannschaft wechselt oder wir einen Antrag stellen, dass sie noch ein Jahr hier in diesem Team weiterspielen darf“, erklärt der Papa. Die Jungs seien ihr nämlich schon ziemlich ans Herz gewachsen.

Am Rand fiebern alle mit. Meistens zumindest. Selmin hat eine kleine Verschnaufpause bekommen und nutzt diese auch, um noch mal ausgiebig zu erklären, wie er das 1:0 gemacht hat. Und, um von seinem Urlaub zu berichten. Der Junge

aus Bosnien hat viel erlebt bei seinem Trip nach - Kroatien. Zeeshan und Moussa hören gespannt zu. Kurz darauf wird es dem Duo offensichtlich langweilig, sie spielen am Rand fangen. Aber nur kurz. Frederik Kolfhaus ruft die Jungs zu sich. „Hört mal auf, euch hier zu jagen. Ihr sollt Fußball spielen.“ Artig setzen sich die Jungs, die kurz mal wieder kleine Kinder waren, wieder hin und verfolgen konzentriert, was auf dem Platz geschieht. Wenige Minuten später ertönt der Abpfiff, es ist beim 1:1 geblieben. Die Jungs – und Lina – feiern ausgiebig ihren überraschenden Punktgewinn. Mit ihren beiden Trainern bilden sie erneut einen Kreis. Beide loben den tollen Einsatz. „Was sind wir?“, fragen sie in die Runde. „Ein Team“ schallt es ihnen entgegen. Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

■ Daniel Maiß

Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter:

www.sg-hillen.de



 Elektroinstallation
Alarmanlagen
VERLOH
Alarm & Elektrotechnik

Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik



Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 Recklinghausen | **1 78 79**
0 23 61-

Bestattungen Jüngst-Havermann e.K.

Telefon 02361 - 6 22 78
Tag und Nacht für Sie erreichbar



Elisabeth Havermann
45661 Recklinghausen Süd
Bochumer Straße 244

Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

„Das Christentum ist das Vorstadium in der Entwicklung des Islams“

Ein Imam beantwortet Fragen zu seiner Religion

Yahya Kurt ist Imam der Islamischen Kulturunion in Recklinghausen. Wir haben uns mit dem gebürtigen Recklinghäuser unterhalten und ihm fünf Fragen gestellt.

► Wie sind Sie zu dem Beruf des islamischen Hodschas/Imams gekommen?

Dafür muss ich schon weiter ausholen. Ich war schon immer an dem Glauben an Gott interessiert und habe immer wieder den Imam an der IKU (Islamische Kulturunion) darüber befragt. Meiner religiösen Pflichten war ich auch seit jeher bewusst, so auch in meiner Schulzeit. Ich betete auch auf Klassenfahrten in den Jugendherbergen, weil ich wusste, dass es der Befehl Gottes ist. Ich habe auch sehr vielen Predigern zugehört und vieles darüber gelesen.

Viele sagen auch, dass ich eine religiöse Veranlagung habe. Das muss auch der Grund dafür gewesen sein, dass mich meine Bekannten auf das Studium in der Türkei aufmerksam gemacht haben. Das türkische Amt für religiöse Angelegenheiten hat passenderweise ein Jahr vorher damit angefangen, Türkischsprachigen das Theologiestudium in der Türkei zu ermöglichen. Man könnte sagen, es war göttliche Fügung. Während des Studiums habe ich nämlich meine Frau, die übrigens aus den Niederlanden kommt, kennengelernt.

Ich bin auch sehr sprachbegabt und das Erlernen der arabischen Sprache sowie ein korrektes Türkisch haben mich motiviert. Dadurch, dass ich schon vorher in der Moscheegemeinde aktiv war und der Imam mich oft vorbeten ließ, konnte ich alles, was ich vorher gemacht habe, mit einem fundierten Wissen weiterführen. Ein Imam ist nämlich nur ein Vorbeter. Jeder Muslim kann ohne Weiteres Imam werden, das heißt, das Gebet leiten. Hodscha werden generell diejenigen Muslime genannt, die mehr Wissen über die Religion und die Ausübung des Glaubens haben als die breite Masse.

► Was spricht Sie besonders am Christentum an?

Da die Geschichte des Judentums bis zum Propheten Jesus und die Geschichte des Christentums bis zum Propheten Mohammed auch die Geschichte des Islams ist, habe ich ein reges Interesse am Christentum entwickelt. Gott hat Propheten geschickt, damit die Menschen die wahre Religion beibehalten. Und der vorletzte Prophet ist Jesus. Dieser kehrt in der Endzeit zurück und wird die Gläubigen anführen. Somit ist das Christentum das Vorstadium in der Entwicklung des Islams. Viele Verse aus dem Koran sind für Christen offenbart worden. Und ein anderer Vers sagt, dass die Christen den

Muslimen in puncto Liebe am nächsten sind, da es im Christentum Priester und Mönche gibt und weil Christen nicht arrogant sind. Schon immer haben Muslime mit Christen zusammengelebt. All dies sind Faktoren, die mein Interesse am Christentum frisch halten. Die Denkprozesse der Christenheit können nämlich sehr einfach mit denen der Muslime verglichen werden, da Christen und Muslime religiös vieles gemeinsam haben. Besonders in dieser Zeit, in der die Leitkultur christlich geprägt ist, finde ich es wichtig, sich mit dem Christentum auseinanderzusetzen.

► Wie sehen Sie im Islam die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau?

Um diese Frage klar zu beantworten, ist es nötig, dass man dasselbe unter dem Begriff versteht. Beide können nicht die gleichen Rechte haben, da beide verschieden sind. Ein Mann kann ja auch keinen Mutterschutz beantragen. Um eines klar zu stellen, vor Gott ist jeder Mensch gleich. Die Ver- und Gebote im Islam sind für Mann und Frau gleich.

Im Jenseits verhält es sich so, dass es für beide dieselbe Strafe oder Belohnung gibt. Das Verbot der außerehelichen partnerschaftlichen Beziehung zwischen Mann und Frau gilt für beide gleich sowie die Pflicht zu beten. Aber in weltlichen Aspekten gibt es Verschiedenheiten; eine Frau kann ein Kind stillen. Nach dem islamischen Recht hat die Frau das Recht, ihr Kind zu stillen. Der Mann hingegen hat die Pflicht, sein Kind stillen zu lassen, welches auch entgeltlich geschehen kann. Zivilrechtlich legt der Islam sehr viel Wert auf Gerechtigkeit statt auf Gleichheit. Ungerechtigkeit ist aus islamischer Sicht strengstens verboten.

Dass ein Mann für dieselbe Arbeit höher entlohnt wird als eine Frau kann ich in keinem erlaubten Rahmen im Islam erkennen. Gott macht auch keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

► Welche Vision haben Sie über das Miteinander der Religionen?

Meine Vision über das Miteinander der Religionen ist die, die auch der Islam hat. Danach ist es nämlich selbstverständlich, dass Religionen und eigentlich alle Menschen miteinander leben können. Ein Mensch müsste mit einem anderen auskommen können, da beide ja Menschen sind. Und der Koran empfiehlt, von einer gemeinsamen Basis ausgehend, sich zu verständigen. Laut koranischer Auffassung ist es keineswegs verkehrt, dass ein Moslem anderen Menschen Gutes tut. Verse im Koran behandeln auch das Miteinander der Religionen und das islamische Recht hat eindeutige Rechtsprüche, die ein glückliches Zusammenleben fördern. Die Geschichte muslimischer Zivilisationen zeigt, wie

Steckbrief

- 1988 in Recklinghausen geboren
- Geburtsort der Eltern ist die Stadt Bayburt/Türkei.
- Verheiratet und ein Sohn
- Hobbies: Fotografie, der eigene Garten
- Besuch der Grundschule an der Ortlohstraße und des Theodor-Heuss-Gymnasiums
- Studium der islamischen Theologie in Istanbul
- Master in Theologie und Religionswissenschaften
- Tätigkeit an Universität Leiden
- Momentan Student der Orientalistik und Islamwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum
- Ehrenamtlicher Moscheeführer in der Islamischen Kulturunion in Recklinghausen
- Teilnahme an Veranstaltungen der Bernhard Overberg Schule als Imam



bedauernswert die Lage der Länder heutzutage ist; wo früher Christen, Muslime, Juden, Buddhisten usw. koexistiert haben, kann heute – als abstraktes Beispiel – ein sunnitischer Moslem keinen schiitischen grüßen. In Istanbul wurden noch vor knapp 150 Jahren Moscheen und Kirchen nebeneinander gebaut; der Muezzin rief zum Gebet, und daneben läuteten die Glocken.

Meiner Meinung nach ist es wichtig, dass sich Menschen austauschen können. Es sollte sich ein Christ und ein Moslem zusammensetzen können. Der Moslem sollte fragen können „wie ist es eigentlich bei euch, was macht ihr, wenn ihr in die Kirche geht?“. Bei diesen Beispielen geht es mir hauptsächlich um die jüngeren Bürgerinnen und Bürger unter uns, da diese unser zukünftiges Miteinander formen werden. Ein Christ sollte fragen können „warum betet ihr eigentlich so oft am Tag?“. Ich finde es sehr wichtig, dass man solche Fragen ohne ein schlechtes Gefühl fragen kann. Gleichmaßen wichtig ist es, dass man Fragen ohne schlechtes Gefühl beantworten kann. Ein türkisches Sprichwort sagt, dass Tiere sich beschnuppernd verständigen, Menschen jedoch redend. Ich persönlich konnte in der Türkei, in Südafrika und in Ägypten sehen, wie

Muslime und Christen miteinander ihr Leben genießen haben. In Ägypten ließ ich mir von einer arabischen koptisch-christlichen Dame namens Nejla die Geschichte der Hängenden Kirche erzählen. Sie hat alles auf Deutsch erklärt, da sie in Deutschland studiert hat. Wären nicht all diese Krisen in der Welt, würde ich eine Reise zum Beispiel nach Kairo empfehlen. Kapstadt ist zwar auch ein gutes Beispiel, nur ist Südafrika weit weg.

► **Welchen persönlichen Geheimtipp haben Sie für eine Freizeitgestaltung in Recklinghausen?**

Mich persönlich interessiert die Geschichte Recklinghausens. Mir gefällt es, mit meiner Familie um den Wall zu spazieren und den Stadtgarten zu besuchen. Ein kleiner Abstecher in den Tiergarten ist auch empfehlenswert. Sehr interessant sind auch unsere lokalen Geschäfte. Statt online zu shoppen, würde ich es empfehlen, mal in die Stadt zu fahren und in ein Teegeschäft zu gehen, um mal an den Tees zu riechen. Astrid Decker aus der Buchhandlung Bücherforum in Recklinghausen-Süd hat mir schon zu vielen fesselnden Büchern verholfen.

Ich würde sagen, machen Sie es so wie ich, schnappen Sie sich Ihre Familie, und tauchen Sie in die Welt

der Bücher ein. Mein Sohn hat seine ersten Bücher in die Hand genommen. Somit wussten wir auch, was ihn interessiert. Ein Kaffee am Altstadtmarkt tut immer gut sowie eine Veranstaltung im Ruhrfestspielhaus. Da ich ja Moscheeführungen mache, empfehle ich, einen Termin zu vereinbaren oder auch ohne Termin mal in einer Moschee vorbeizuschauen. Ich mache meine Moscheeführungen in der jüngst erbauten Moschee der Islamischen Kulturunion in der Südstadt.

Da können wir uns bei einem Glas türkischen Tee oder Kaffee darüber unterhalten, was Kayf ist. Es ist angeblich die orientalische Fähigkeit, den Augenblick ohne bestimmten Grund zu genießen.

■ **Martin Hoffmann**

NATURATA
sonnenblume
 der bioladen

Mit Fairtrade-Wein
den Abend genießen

Viele Weinsorten von verschiedenen Winzern.

GUT IST, WER GUTES TUT.

bioladen fair.

Dortmunder Straße 10 • 45665 Recklinghausen • Tel. 0 23 61 / 1 39 27

KONERT
Bestattungen

Hertener Straße 6 • 45657 Recklinghausen • Tel. 0 23 61 / 2 90 61

Das Familienunternehmen
 seit 1896

www.konert-bestattungen.de

klimatisierte
 Aufbahrungsräume
 und Trauerhalle in
 Recklinghausen

Moscheen sind geistige und kulturelle Zentren

Islamwissenschaftler Hüseyin Inam gibt einen Überblick über die Entstehung der Gebetshäuser in Recklinghausen

Eine Moschee ist der Ort der geistigen Hingabe vor Gott. In dieser Haltung bringen Gläubige zum Ausdruck, dass sie sich vor ihm allein verbeugen wollen. Es ist insofern ein Ort der zu wahren Würde des Menschen. Als Ort der geistigen Begegnung bietet eine Moschee außerdem die Möglichkeit des Erlebens von religiöser Gemeinschaft, Austausch und Nächstenliebe an.

Hier führen Erwachsene, Jugendliche und Kinder ihre täglichen rituellen Gebete durch, lernen ihre Religion, den Koran, die Gebote, Verbote und Empfehlungen kennen und machen sich vertraut mit den Feinheiten der eigenen Gemeinschaft. Wird eine Moschee in der Fremde gegründet, so stellt sie für die Gemeinde oft auch eine Art heimatlichen Wohlfühlort dar.

Das Ruhrgebiet wurde durch viele Migrations-Schübe geprägt. Ohne all diese Einwanderungen wäre es weder gewachsen noch so bedeutsam und interessant geworden.

In den 1960er Jahren begannen mit den Arbeitsmigranten aus der Türkei, Marokko, Tunesien und Jugoslawien auch immer mehr Muslime nach Deutschland zu kommen. Muslime stellen heute die größte religiöse Minderheit in Recklinghausen dar.

Ethnische, politische und konfessionelle Unterschiede der muslimischen Gastarbeiter spielten anfänglich untereinander noch keine Rolle. Viele arbeiteten in den Bergwerken oder in der Industrie, hatten keine Zeit oder andere Sorgen. Man wollte Geld sparen und damit in die Heimat zurückkehren. Als die deutsche Industrie aber keinen Sinn darin sah, Gastarbeiter auszubilden oder zu spezialisieren, um sie dann nach wenigen Jahren wieder zurückzuschicken, durfte man länger bleiben und bald darauf auch die Familien nachziehen lassen. So änderte sich die Situation grundlegend.

Mit dem fortlaufenden Familiennachzug entstand ein neues Stück Heimat. Vorbildliches Verhalten und gelebte Religiosität wurden immer wichtiger. Bisher fand das religiöse Leben eher nur provisorisch statt. Man wollte hier ja keine Wurzeln

schlagen. Anfang der 1970er-Jahre aber begann man sich neu zu orientieren und größere Räumlichkeiten als Gebetsräume zu nutzen. In den 1990er-Jahren begann man dann sich ernsthaft für repräsentative Gebäude zu interessieren und dafür geeignete Immobilien zu kaufen. Neue Moscheen bedeuten ein weiteres Stück „Ankommen“. Diese Wahrnehmung kennen auch Christen in fremden Ländern. Die Gründung einer ersten Kirche, so auch das erste Kirchengeläut, hat eine große Bedeutung für das erwünschte Empfinden einer „neuen Heimat“.

Der erste als Moschee bezeichnete Gebetsraum in Recklinghausen entstand 1971, hinter einem Arbeiterwohnheim an der Hugostraße. Aus einem ehemaligen Stall, den die Heimleitung den Muslimen zur Verfügung stellte, entstand hier einer der ersten ständig genutzten Gebetsräume im Ruhrgebiet. Schon ab 1974 entstanden in verschiedenen, angemesseneren Mieträumen in Recklinghausen eigenständige Moscheegemeinden, die von den Wohnheimen unabhängig waren und sich auch an die Familien richteten. Diese deckten zunehmend den Bedarf nach einem vernünftigen Gemeinde-Leben ab. Zu diesen ersten Gemeinden zählt jene an der Dortmunder Straße. Inzwischen entsteht hier auch eine neue, repräsentative Moschee. So wie auch die anderen Moscheegemeinden des Verbands der islamischen Kulturzentren (VIKZ) im Allgemeinen, zeichnet auch diese sich darin aus, dass sie die klassische Erziehung der Koranschulen und Medressen zum Maßstab nimmt und die geistigen Leiter ordnungsmäßig organisiert sind. An der Karlstraße, an der Baumstraße und an der Bochumer Straße gibt es weitere Gemeinden mit gleicher Ausrichtung, oder Zweigstellen.

Eine andere Gemeinde, die „Islamische Kulturunion“, hatte zwar ihre Wurzeln teilweise in dem Gebetsraum von 1971, aber ihre eigentliche Gründung kann auf 1974–1976 datiert werden. Sie zog seitdem mehrmals um und fand etwa 1994 an der Bochumer Straße 98 ihren Ruhepunkt. Der vor wenigen Jahren fertiggestellte Neubau ist zu einem Vorzeigeobjekt geworden, auch wegen der genutzten Erdwärme.

Die Gemeinde ist einerseits unabhängig, steht andererseits dem Regionalverband der Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG) nahe. Ihnen ist eigen, dass sie sich für eine gemeinsame soziale und politische Partizipation der Muslime interessieren, sowohl in der Türkei als auch in Deutschland. Da diese Gemeinde von Anfang an ihren Mitgliedern viel Freiraum ließ zu diskutieren und



Moschee der DITIB-Gemeinde an der König-Ludwig-Straße



Rohbau der VIKZ-Moschee an der Dortmunder Straße



Al-Rahman-Moschee an der Hochstraße



Moschee der islamischen Kulturunion an der Bochumer Straße

eigene Ideen zu entwickeln, ist sie auch heute noch vielseitig und recht aktiv. Anfang der 1980er-Jahre kamen aber weder die Radikalen klar, noch die Etatisten¹, sodass entsprechende Abspaltungen entstanden. Zuvor entstand 1981/1982 an der Bochumer Straße 190 eine weitere, eigenständige muslimische Gemeinde, die sich auf die traditionelle religiöse Erziehung von Kindern konzentrierte. Während die Radikalen bald schon verschwanden oder sich reintegrierten, gründeten die säkularen oder „unpolitischen“ türkischen Muslime neue Moscheen. So entstand 1985 an der Cheruskerstraße in Suderwich eine Gemeinde, die sich der Türkisch-islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB) anschloss. 1987 wurde dann auch in Süd eine DITIB-Gemeinde gegründet, die 1997 an die König-Lugwig-Straße zog. Hier entstand nun die erste Moschee der Stadt mit eigenem Minarett. Weil die Imame dieser Moscheen aus der Türkei entsandte ausgebildete Theologen waren und von der türkischen Religionsbehörde auch zum interreligiösen Dialog gebeten wurden, ermöglichten sie in Recklinghausen so manche positive Tradition. So entstand 1995 an der Herner Straße eine Vereinsgemeinde mit eigenem Gebetsraum, welche der pantürkistisch ausgerichteten Föderation der türkisch-demokratischen Idealistenvereine in Europa (ADÜTDF) angehört. Des Weiteren gründeten einzelne, ordnungsmäßig organisierte Vereine kleine Sufi-Konvente oder nutzen heute private oder eigene Vereinsräume für ihre Form der spirituellen Unterweisung. Die Alevitische Gemeinde in Recklinghausen entstand etwa 1994 und hat ihr Zentrum inzwischen

an der Herner Straße. Sie ist Mitglied der Föderation der Alevitischen Gemeinde in Europa (AABF), führt an entsprechenden Tagen ihre eigenen rituellen Gebete durch, bietet verschiedene Kurse, Seminare und Vorträge an, und die Möglichkeit zum Gespräch. Die Unterschiede zu den Sunniten, in Bezug auf Glauben und Credo, sind teilweise so gravierend, dass man hier von einer eigenen Konfession sprechen kann. Hinzu kommt, dass die familiäre Zugehörigkeit ihnen wichtiger ist als das religiöse Bekenntnis. Weswegen Personen, die Atheisten oder Agnostiker sind, sich immer noch als Aleviten verstehen können.

Neben diesen zumeist türkischsprachigen Gemeinden gibt es an der Hochstraße auch eine arabischsprachige Moscheegemeinde (Al-Rahman). Obwohl alle muslimischen Gemeinden der Stadt allen Muslimen offen stehen und längst auch deutschsprachige Freitagspredigten anbieten, weist diese, etwa 1991 entstandene Gemeinde, die größte Auswahl an Herkunftsländern auf. Die geistige Leitung der Gemeinde übt eine Familie aus Syrien aus. Viele der neuen Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, etc. dürften jedenfalls eher zu dieser Gemeinde oder in eine der arabischen Gemeinden in den Nachbarstädten gehen. In den muslimischen Gemeinden in Recklinghausen sorgt man sich um das Gemeindeleben und kümmert sich um die meisten Bedürfnisse ihrer Mitglieder und Besucher. Sie sind längst zu

geistigen und kulturellen Zentren geworden, wo viele Muslime einen Teil ihrer Freizeit verbringen, gesellschaftliche Probleme diskutieren und Ideen entwickeln können.

■ Hüseyin Inam

¹Vertreter der Ansicht, dass der Staat das wirtschaftliche und soziale Leben reguliert

**Steckbrief
Hüseyin Inam**

- geboren 1. 1. 1970 (offiziell) / 46 Jahre alt
- seit 1972 in Deutschland
- 24 Jahre verheiratet, 2 Töchter
- Islamwissenschaftler, Übersetzer
- Dialogbeauftragter des Muslimischen Theologinnen- und Theologenbundes in Europa - MTB - e.V.
- Kuratoriumsmitglied des ZIIAD
- Aktuell bin ich als „Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Ruhr Museums, Essen“ tätig, bei der Vorbereitung der Reformationausstellung „Der geteilte Himmel“

Meisterbetrieb seit 1957

Fenster-Böker GmbH

Hugo Böker Tischlermeister Nico Böker Tischlermeister

VEKA Das Qualitätsprofil

Zuhause. Ein gutes Gefühl.

RAL „Klasse A“. Damit Sie sich zuhause rundum geborgen fühlen können. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

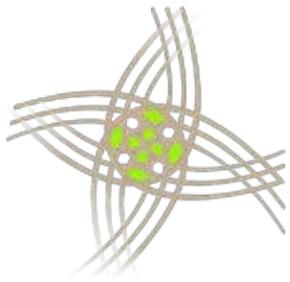
Akkoallee 59 - 61 45659 RE-Hochlar
Fon: 02361/23381 Fax: 02361/183434
kontakt@fenster-boeker.de www.fenster-boeker.de

Die nächste Ausgabe von „geistREich“ erscheint am: 2. November 2016

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz · Sybille Mossop

02365/107-1203 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de



St. Antonius



Pfarrei St. Antonius

Die neue Pastoralreferentin Katharina Müller interviewt sich selbst

Haben Sie sich schon eingelebt? Diese Frage begleitet mich die vergangenen Wochen, denn: Ich bin die Neue! Hallo, mein Name ist Katharina Müller, und ich bin die neue Pastoralreferentin in der Pfarrei St. Antonius im Süden von Recklinghausen. Diese, meine Vorstellung habe ich als Interview gestaltet und hoffe, ich treffe das, was interessiert.

► **Wo kommen Sie her?**

Geboren bin ich 1980 in Wuppertal. Aufgewachsen bin ich in dem Stadtteil Ronsdorf, das nicht im eigentlichen Wupper-Tal liegt und somit leider nicht von der Schwebbahn erreicht wird. Dennoch erging es mir dort sehr gut, denn ich wuchs im Kreis einer großen Familie auf: In meiner engsten Familie bin ich die Älteste von vier Geschwistern, und auch sonst wohnt in Ronsdorf ein riesiger Teil meiner Verwandtschaft. Insgesamt lebte ich die ersten 20 Jahre meines Lebens in Wuppertal.

► **Warum sind Sie Pastoralreferentin geworden?**

Weil mich Gott dazu berufen hat. Es war nur eine kleine Berührung – und ich sah das Leben mit anderen Augen. Ich weiß nicht, ob Sie das schon erlebt haben. Plötzlich kam dieser Augenblick, und ich sah ganz deutlich: Gott ist nicht irgendein ferner Vater im Himmel – er hat tatsächlich Relevanz für mein Leben. Er prägt mein Leben durch sein Wirken und schenkt mir viele Momente, in denen der Himmel meinem Leben sehr nah kommt.

Das hört sich jetzt sehr fromm an, aber das war meine Erkenntnis. Und darauf folgte die Überzeugung: Gott möchte, dass ich anderen davon erzähle. Das konnte ich doch nicht einfach für mich behalten! So studierte ich nach meinem FSJ in Bochum Theologie. Meine dreijährige Berufseinführung absolvierte ich im Erzbistum Köln. Seit 2010 bin ich Pastoralreferentin im Bistum Münster.

► **Warum sind Sie ins Bistum Münster gewechselt?**

Der Liebe wegen. Bereits in meiner Studienzeit in Bochum lernte ich meinen jetzigen Mann Simon kennen. Verliebt haben wir uns aber erst, als ich

nach Hürth versetzt wurde und er als Ingenieur in Neubeckum arbeitete. Also versuchte ich mein Glück beim Bistum Münster und wurde sofort angenommen. Wegen der Nähe zu Neubeckum wurde ich zunächst in Harsewinkel eingesetzt. Doch nachdem 2011 unsere Tochter Franziska zur Welt gekommen war, kam uns die Entfernung zu unseren Eltern zunehmend größer vor. Daher bat ich um Versetzung in die Nähe von Wuppertal und Bochum. Und so kamen wir nach Recklinghausen.

► **Wie möchten Sie Ihre Arbeit hier in Recklinghausen gestalten?**

Ich arbeite in allen sechs Gemeinden der Pfarrei St. Antonius. Meine drei Aufgabenschwerpunkte sind: die Kleinkinderpastoral – das beginnt bei den Tauffamilien und beinhaltet die Betreuung



aller Kindergärten; die Jugendpastoral inklusive der Begleitung der Firmkatechese und den Kontakt zu den weiterführenden Schulen und die Erwachsenenpastoral, die ich sehr frei gestalten kann.

In meiner Arbeit möchte ich Menschen in ihrem Leben und Glauben begleiten, mit ihnen fragen und suchen, mit ihnen hoffen und feiern.

Meine ersten Wochen sind geprägt von Begegnungen und Kennenlernen und dann möchte ich etwas schaffen – und ich hoffe, ich bleibe damit nicht alleine.

► **Und haben Sie sich schon eingelebt?**

Ich bin definitiv auf einem guten Weg und danke allen, die es mir durch ihr Interesse leicht machen.

■ Katharina Müller

Haben Sie sich schon eingelebt?



Pfarrei St. Peter

Wenn man Abschied nimmt ... niemals geht man so ganz ... Irgendwas von Dir bleibt hier!

Die Liedzeilen von Trude Herr geben es gut wieder, wie es mir, als Pastor und Kind aus dem Ruhrgebiet, zur Zeit geht, wo ich meinen „Plünger“ zusammen schnüre und meinen Krimskrams zusammenpacke. Ich lasse vieles zurück in St. Peter – vor allem aber in Hochlarmark St. Michael und Pius!



Ein Stück alte Heimat, wo ich früher noch selbst mit dem Rad, an den Zechentürmen und der Halde vorbei, zur Berufsschule fuhr, vieles an gewohnter Umgebung, die ich nun wieder verlasse. Doch das, was mir wohl am schwersten fällt, sind die vielen guten Begegnungen, Beziehungen und Erfahrungen mit den Menschen hier, die ich nach neun Jahren Gemeindegearbeit ein Stück zurücklasse, weil ich sie nicht alle aufrechterhalten und mitnehmen kann. Insofern bleibt ein Stück vom Herzen hier!

Aber ich nehme auch vieles im Herzen mit, was ich an Dankbarkeit, Freundschaft, Mithilfe und Aufmerksamkeit in all den Jahren erfahren habe: Viele, viele schöne Gottesdienste und Gemeindefeste wie auch Aktivitäten und Aktionen mit der Gemeinde, den Erwachsenen- und Jugendgruppen und viele, viele einzelne Begegnungen und Gespräche mit den kleinen und großen Leuten vor Ort, vom Kindergarten an bis hin zu den Seniorenkreisen. Es gab – und gibt – viele fleißige und helfende Hände in Hochlarmark

und Recklinghausen, die unsere Kirche mittragen und mitgestalten. Herzen, Hände und Gesichter, für die ich sehr dankbar bin und denen ich wünsche, dass sie auch weiterhin ihren Glauben und ihre Kirche in Recklinghausen Hand und Fuß geben und ihr treu bleiben.

Zum Abschied gäbe es noch soviel zu sagen, was ich gar nicht alles hier aufzählen kann, ansonsten würde es den Artikel und die Ausgabe von „geistREich“ sprengen. Daher zum Abschluss nochmals ein Wort von Trude Herr, dem ich mich anschließe: „Man lässt vieles hier - Freund ich danke dir!“

**Alles Gute und vor allem Gottes Segen,
„denn so ein Abschied ist lange noch kein Tod!“**

■ **Andreas Floring**

Zwölf Fragen an Philipp Winger

▶ **Worüber können Sie herzhaft lachen?**

Gut gemachtes politisches Kabarett.

▶ **Als Kind wollten Sie gern sein wie ...**

ein Bauer in den Alpen, mit großem Hof und vielen Tieren

▶ **Mit wem würden Sie gern einen Tag tauschen?**

Mit dem Küster vom Petersdom.

▶ **Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?**

Stolz bin ich immer dann, wenn ich mir nach mehreren Stunden Arbeit im Garten meiner Eltern das Ergebnis ansehe.

▶ **Hier können Sie ein Buch oder einen Film loben:**

Die Filme „Ziemlich beste Freunde“ und „Willkommen bei den Schtis“ – beide sind voller Lebensfreude und lassen den Zuschauer mit einem guten Gefühl zurück.

▶ **Welchen Teil der Zeitung lesen Sie zuerst?**

Den Politikteil.

▶ **Was ist für Sie eine Versuchung?**

Gutes Essen generell und auch zu einem Stück Torte kann ich nur schwer Nein sagen.

▶ **Was bringt Sie „auf die Palme“?**

Stammtischparolen über Ausländer, Flüchtlinge usw.

▶ **Mit welchem Thema würden Sie – wenn Sie Bundeskanzler wären – in den nächsten Wahlkampf gehen?**

Soziale Gerechtigkeit.

▶ **Was würden Sie tun, wenn Sie unverhofft in einer Stadt einen freien Abend hätten?**

Einen langen Abendspaziergang sowie ein gutes Essen und in einer Stadt in England gerne einen Stadion- und Pubbesuch.

▶ **Welche Bibelstelle ist Ihnen sehr lieb?**

Röm 8, 38–39: Denn ich bin gewiss, Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftige, weder Gewalten der Höhe oder der Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

▶ **Und zum Schluss: Borussia Dortmund oder Schalke?**

Rot-Weiss Essen

■ **Der Öffentlichkeitsausschuss**



Steckbrief Philipp Winger

- 28 Jahre alt, geboren in Herne
- Studium der Katholischen Theologie und der Geschichtswissenschaft in Bochum
- Mitarbeiter am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft in Bochum
- Heimatgemeinden St. Bonifatius und St. Elisabeth (PV Herne-Mitte)
- verheiratet seit dem 1. September 2012
- seit 1. Oktober Pastoraler Mitarbeiter in St. Peter

Hilfe mein Kind ist online!

Fluch oder Segen digitaler Medien - eine Gebrauchsanleitung für Eltern

Fachvortrag von Herrn Norbert Dickhöver
von der Erziehungsberatung Vest

Mittwoch, 26. Oktober 2016
um 20.00 Uhr
Pfarrheim St. Antonius
Recklinghausen König-
Ludwig

Veranstalter: Sachausschuss Familie, Kinder, Singles



Durch praxisnahe Erzählungen sollen Tipps und Anregungen zu einem gelungen Umgang mit digitalen Medien gegeben werden.

Wie können Gefahren minimiert, angemessener Schutz gewährt werden oder Soziale Netzwerke gefahrlos genutzt werden?

Wie gebe ich Hilfestellungen?

Wo ist Kontrolle möglich oder sind Regeln angesagt?

Der Eintritt ist frei, wir freuen uns über eine Spende für den Förderverein der Psychologischen Beratungsstellen in Trägerschaft des Kreises Recklinghausen

Am 2. November
erscheint die nächste
geistREich

„RE leuchtet“ Barmherzigkeit ist Licht

Im Rahmen der Woche „Recklinghausen leuchtet“ werden am Freitag, 4. November, Texte zur Barmherzigkeit und Musikmeditationen angeboten. Die Veranstaltung findet um 19.30 Uhr in der Gastkirche in Recklinghausen statt.

RE Propsteikirche St. leuchtet 2016
21.10. - 06.11.

Was ihr wollt

Freitag, 28.10., 19.00
Stoß an
Kinderpunsch und Glühwein
auf dem Kirchplatz

Samstag, 29.10., 20.15
Organ goes Hollywood
Improvisationskonzert an Orgel und Synthe
zu bekannten Filmmusiken

Samstag, 05.11., 19.00
ansprechBar
Begegnungen, Gespräche, Getränke
vor dem Kirchturmportal

Fr. 14.10.2016
bis 23.10.16
So. 06.11.2016
bis 21.11.16



STROM FÜR WEN AUF WESSEN KOSTEN?

Staudämme in Amazonien: Das Geschäft mit der „grünen Energie“ Wasserkraft boomt. Christian Russau ist durch Brasilien gereist und hat für sein Buch „Abstauben in Brasilien. Deutsche Konzerne im Zwielficht“ recherchiert. Er berichtet über die sozialen und Umweltfolgen der Großprojekte.

Termin:

Do., 27.10.2016
19:00 Uhr

Ort:

Roncalli-Haus
Brucknerstr 4

Franziskaner Mission
www.stadtkonzil-recklinghausen.de
Eine Initiative der Recklinghäuser Katholiken

NOCH IN RECKLINGHAUSEN

PETER



ARD-Korrespondent
Dr. Thomas Aders



**Berichterstattung
im Krisenherd Nahost**

Musik: Ziayd Hasso, Syrien

Mittwoch, 12. Oktober 2016, 19.30 Uhr
Pfarrheim St. Antonius, Antoniusstraße 12

Veranstalter: Kath. Kreisbildungswerk
in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Kreis St. Antonius in Recklinghausen

welten
bilder
welten
bilder
kirche & kino



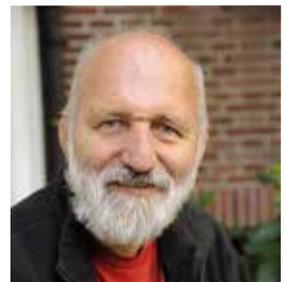
zeigt am 2. 11. 16 um 20 Uhr
den Dokumentarfilm „Rabbi Wolff“

Regisseurin Britta Wauer zeigt in ihrem Film den turbulenten Alltag des wohl ungewöhnlichsten Rabbiners William Wolff, der in seinem Glaubensauftrag zwischen London und seinen Gemeinden in Schwerin und Rostock hin und her pendelt. Das abwechslungsreiche Leben des 1927 in Berlin geborenen Mannes, der 1933 vor den Nationalsozialisten floh wird unterhaltsam und beeindruckend geschildert. Zum anschließenden Filmgespräch begrüßen wir an diesem Abend die Preisträgerin des 2. Kirchlichen Filmfestivals Britta Wauer und den 89-jährigen Rabbi Wolff.

 Stadtkonzil
Recklinghausen

IM ALLTAG DER STRASSE GOTTES SPUREN SUCHEN

Der ehemalige Arbeiterpriester Christian Herwartz SJ lebt seit über 35 Jahren in einer offenen Wohngemeinschaft in Kreuzberg. Er ist überzeugt: Spiritualität und Engagement gehören zusammen. In seinem neuen Buch beschreiben er und andere Autoren ihre Erfahrungen der „Straßenexerzitien“.



 Termin: Mo. 07.11.2016
20:00 Uhr

 Ort: Gastkirche

www.stadtkonzil-recklinghausen.de
Eine Initiative der Recklinghäuser Katholiken



**Vestischer Polizeichor e.V.
BENEFIZKONZERT**

zum 30-jährigen Bestehen Hospiz zum hl. Franziskus

am Welthospiztag, 8. Oktober 2016
um 17 Uhr in der Lutherkirche
Bochumer Str. 165 in 45663 Recklinghausen

Der Vestische Polizeichor e.V. unter der Leitung von Alfons Düsterhaus präsentiert ein vielseitiges Programm von „Laudate Dominum“ bis „Memories“. Melodien, die quer durch die Generationen bekannt sind.

Gastleserin:

Frau Edith Linvers, deutsche Schriftstellerin

Der Eintritt ist frei.

Wir freuen uns über eine Spende.





Pfarrei Liebfrauen

Open-Air-Gottesdienst: „Der Himmel geht über allen auf“

Petrus meinte es in diesem Jahr gut mit den Menschen in der Pfarrei Liebfrauen. Unter dem Motto „Der Himmel geht über allen auf“ feierten ca. 450 Menschen unter strahlend blauem Himmel auf dem Stresemannplatz in Suderwich gemeinsam ihren ersten Open-Air-Gottesdienst. Der Gedanke der Gemeinschaft zog sich als roter Faden durch die Vorbereitung und die Umsetzung des Gottesdienstes.

Der Wunsch dabei: Dass alle Gemeindemitglieder sich aus den unterschiedlichen Kirchorten auf den Weg machen, um gemeinsam Gottesdienst unter freiem Himmel zu feiern und danach noch bei einem Picknick beisammen zu bleiben. Der Grundgedanke hinter dem Projekt „Open-Air-Gottesdienst“ war, dass Gemeindemitglieder nach der Fusion zur Großpfarrei sich weiterhin näher kennenlernen und gemeinsam kirchortübergreifend zusammenarbeiten sollen. Schließlich geht der Himmel über uns allen auf, egal zu welchem Kirchort sich jemand zugehörig fühlt.

gigantische Atmosphäre auf dem Stresemannplatz. Die Sonne strahlte von einem strahlendblauen Himmel und die großen Bäume sorgten für ausreichend Schatten. Und die Menschen strömten aus allen Gemeindeteilen, Kinder, Jugendliche, Familien und Senioren mischten sich, die Teilnehmer der Ferienlager trafen sich wieder, Messdiener aus allen Kirchorten trafen sich zum gemeinsamen Altardienst. Wie bei der Bergpredigt standen die Christen auf dem Hügel des Stresemannplatzes.

Folgende Worte aus dem Schlussgebet des Gottesdienstes spiegeln gut die Atmosphäre des Gottesdienstes wider:

**Bring Leben in unser Leben, Gott!
Bring Schwung in deine Kirchen,
Tatkraft an Orte, wo Glaube sich entfaltet,
Ideen in kraftleere Herzen.
Deine Wirklichkeit ist so viel größer als unsere,
dein Geist so viel weiter, als wir je begreifen,
dein Sohn so viel menschlicher als wir.**



Die Ferienfreizeiten der Pfarrei, die traditionell am 1. Sonntag nach den Sommerferien ihren Dankgottesdienst feiern, wurden bei diesem Projekt in die Planung mit eingebunden. So erklärte sich das Sauerlandlager bereit, den Altar zu gestalten. Das Amelandlager studierte während der Ferienfreizeit eine Pantomime zum Lesungstext „Die alte Brücke“ ein. Der Kleinkinderwortgottesdienstkreis des Kirchortes Liebfrauen gestaltete eine Aktion für die Kinder zum Thema Brücken bauen.

Gemeinsam Mahl halten war auch der Gedanke des Picknicks im Anschluss an den Gottesdienst. Jeder steuert etwas bei für eine gemeinsame Tafel, an dem sich jeder bedienen konnte. Und die Tische füllten sich mit selbstgebackenem Brot, Tomaten, Rohkost, Kuchen, Datteln im Speckmantel und weiteren kulinarischen Leckereien. Zusätzlich sorgte der Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Suderwich für Grillwürstchen und Getränke. Picknickdecken wurden ausgebreitet. Die Menschen fanden sich in unterschiedlichen Gruppen zusammen. Es wurde geklönt, gelacht, die Kinder nutzten die vorhandenen Spielgeräte. Die besondere Atmosphäre des Gottesdienstes fand seine Fortsetzung beim Picknick und war auf dem gesamten Stresemannplatz zu spüren.



Der Sonntagmorgen und der Gottesdienst mit dem anschließenden Picknick und den Begegnungen übertrafen alle Erwartungen. Fleißige Helfer bauten Sitzgelegenheiten auf, die Küsterinnen übertrafen sich mit dem Altarschmuck, die Musiker aus den verschiedenen Kirchorten trafen sich kurz vorher zum Kennenlernen und Einspielen, das tolle Wetter schaffte eine

Glücklicherweise hat der Löschzug Suderwich seine Mitarbeit angeboten, so dass im „Schlechtwetterfall“ der Gottesdienst im Gerätehaus stattgefunden hätte. Dafür sei dem Löschzug herzlich gedankt. Ein Dank gilt noch mal allen Helfern, die durch ihre Manpower zum tollen Gelingen des Open-Air-Gottesdienstes beigetragen haben.

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns alle auf dem Stresemannplatz in seinen Bann zog. Und aus dem Anfang soll eine Tradition werden. Open-Air-Gottesdienst in der Pfarrei Liebfrauen im Sommer! Augen und Ohren offenhalten. Terminankündigungen erfolgen rechtzeitig!

■ **Das Vorbereitungsteam des Open-Air-Gottesdienstes**

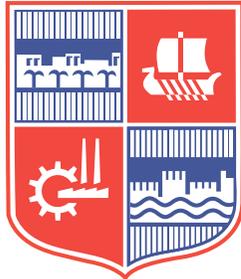




Stadtkomitee der Katholiken

Ein Kindergarten für Akko: Solidaritätsaktion 2016

Akko nördlich von Haifa ist nicht nur unsere Partnerstadt in Israel. Ptolemais/ Akko gehört auch zu den ältesten Städten der Erde.



Die Altstadt wurde wegen der Ausgrabungen als Kreuzfahrerhauptstadt St.Jean d'Acre als UNESCO-Weltkulturerbe geehrt. In der heutigen 50000-Einwohner-Stadt leben Juden, Muslime und Christen weitgehend friedlich zusammen. Die jüdischen Familien stammen aus vielen Ländern der Welt, darunter waren in den vergangenen Jahre viele russischsprachige Zuwanderer. Unter den arabisch-sprachigen Einwohnern, vor allem in der Altstadt, sind griechisch-katholische, katholische, maronitische, orthodoxe und andere Christen neben den Muslimen in der Minderheit.

trotz getroffener, aber bisher nicht umgesetzter Vereinbarungen immer noch nicht beigelegt. Der Franziskaner Quirico Callela, ein gebürtiger Italiener, ist als Pfarrer und Schulleiter vielen Recklinghäusern inzwischen auch persönlich wegen seines unermüdlichen Engagements bekannt. Zusammen mit den Erzieherinnen engagiert er sich jetzt für die Rettung des Kindergartens.

Deshalb ruft das Stadtkomitee der Katholiken zur Unterstützung der Kinder von Akko auf. Helfen Sie ihnen durch einen Beitrag für den Kindergarten in unserer Partnerstadt! Bei der Pilgerreise des Dekanats nach Israel im Oktober werden wir auf Einladung von P. Quirico die Christen von Akko besuchen.

■ Georg Möllers



Das Franziskanerkloster, mitten im Bazar gelegen, führt seine Gründung auf Franziskus zurück, der im Jahre 1219 in Akko landete und mitten in kriegerischen Auseinandersetzungen Frieden und Gewaltlosigkeit verkündete. Für die Terra-Santa-Schule der Franziskaner sind die Ideale der menschlichen Toleranz auch Grundlage ihrer pädagogischen Arbeit. In der Qualitätsanalyse des Staates gehört sie zu den besten Schulen Israels. Die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler sind Muslime, die Minderheit Christen.

Dies gilt auch für den einzigen christlich geführten Kindergarten der Stadt, in dem 85 Kinder im Alter zwischen drei und fünf Jahren Betreuung und Bildung



erfahren. Unter den insgesamt neun Erzieherinnen und Angestellten sind zwei Ordensschwestern einer einheimischen Gemeinschaft. Die Einrichtung ist im ehemaligen Kloster der „Schwestern von Nazareth“ untergebracht. Gebäude und innere Installationen sind stark renovierungsbedürftig. Die Arbeiten müssen in diesem Jahr begonnen werden, um die Betriebserlaubnis des Staates nicht zu verlieren. Dabei werden Kindergärten und Schulen in christlicher Trägerschaft von Stadt oder Staat bei weitem nicht in den Maße unterstützt wie in Deutschland. Im Jahr 2015 gab es sogar Schulstreiks, weil die Zuschusskürzungen um über 50% die Existenz der Schulen gefährden. Leider ist dieser Konflikt



Wenn Sie spenden möchten:

Spendenkonto: DE73 4265 0150 0060 0794 72
(Verband der katholischen Kirchengemeinden im Dekanat Recklinghausen)

Als Verwendungszweck bitte:
„Stadtkomitee – Akko“



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 5. OKTOBER

kfd-Frauenmesse, anschließend Gelegenheit zum Gespräch im Roncallihaus.
8:30 Uhr, St. Elisabeth

1. Jubiläum RE-spekt- Café (Tortentag). Das RE-spekt- Café für alle, die in netter Runde Kaffee + selbst gebackenen Kuchen essen und sich unterhalten möchten, sind herzlich willkommen. Jeden Mittwoch von 15 Uhr bis 17 Uhr, Gasthaus-Forum

„Abwarten, Tee trinken“, Biblischer Frauenabend mit Schwester Judith Kohorst und Susanne Marquardt
19:45 Uhr, Gasthaus

Wir weigern uns Feinde zu sein, Musikalische Lesung mit Thomas, Felix und Heike
20 Uhr, Gastkirche

meditativer Frauengottesdienst auf der Altarinsel
20 Uhr, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 6. OKTOBER

Gemeinschaftsmesse der kfd mit ansl. Frühstück im Pfarrheim
8 Uhr, St. Gertrudis

Bingo-Nachmittag der kfd
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Treffpunkt Friedhof • 15 Uhr, Waldfriedhof

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht • 18:30 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 7. OKTOBER

Heilige Messe (geänderte Uhrzeit!) • 8 Uhr, St. Marien

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Barbara

Heilige Messe zum Herz-Jesu-Freitag
8:15 Uhr, St. Suitbert

Rosenkranzgebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

SAMSTAG, 8. OKTOBER

„Durch die Linse der Barmherzigkeit“, Fotoworkshop
10 Uhr bis 16 Uhr, Gasthaus-Forum

Kleider- und Spielzeugmarkt des Fördervereins Kindergarten St. Paul
10 Uhr bis 13 Uhr, St. Paul, Paulushaus

„Aus dem Rahmen gefallen“ Gottesdienst an einem anderen Ort
15 Uhr, St. Marien, Hof Lackmann, Nonnenbuschweg 29, RE

Gottesdienst der italienischen Gemeinde
18:30 St. Elisabeth

Recklinghäuser Musiknacht/NPW trifft drei Organisten, Von Barock bis Modern; Neue Philharmonie Westfalen, Markus Hrabal, Jens Hilger, Thorsten Maus, Orgel
21 Uhr bis 0 Uhr

SONNTAG, 9. OKTOBER

Rosenkranzgebet vor dem Gottesdienst
9:15 Uhr, Heilige Familie

Festgottesdienst zum 50. Kirchweihfest. Die Chorgemeinschaften St. Markus und St. Elisabeth singen mit Solisten und einem Streichorchester die Missa brevis in G, KV 140 von W.A. Mozart. Anschließend laden wir zum Empfang ins Gemeindehaus ein.
9:45 Uhr, St. Markus

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

Offener Pilgertreff, Pilgerinnen und Pilger sind monatlich beim sogenannten Pilgertreff-Abend im Forum des Gasthauses zu Austausch und Informationen eingeladen. Der Ausklang ist in einem spanischen Lokal in der Nähe der Gastkirche.
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

MONTAG, 10. OKTOBER

Frauengemeinschaftsmesse ansl. Frühstück
9 Uhr, Heilig Kreuz

Rosenkranzandacht, gestaltet von der kfd und dem Mittwochstreff
18 Uhr, St. Markus

Meditativer Tanzabend • 19:45 Uhr, Gastkirche

Bilderabend Camino • 20 Uhr, Gasthaus-Forum

DIENSTAG, 11. OKTOBER

Heilige Messe, gestaltet von der kfd, ansl. Gesprächsrunde
9 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Chor-can, Chor für Menschen mit und ohne Behinderung. Die Probe ist in der Gastkirche.
19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 12. OKTOBER

Frühschicht, Wortgottesdienst ansl. Frühstück
6:30 Uhr, Heilig Kreuz

Spielenachmittag St. Hedwigskreis • 15 Uhr, St. Michael

DONNERSTAG, 13. OKTOBER

Radeln mit der kfd,
14 Uhr, St. Elisabeth, Treff am Steak-Haus Börste

Heilige Messe für Senioren • 15, St. Joseph

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht • 18:30 Uhr, St. Johannes

Nähtreff der kfd • 19 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 14. OKTOBER

Frauengemeinschaftsmesse ansl. Frühstück
9 Uhr, St. Marien

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Barbara

Oktoberfest der kfd • 19 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

SAMSTAG, 15. OKTOBER

Auf den Spuren starker Frauen, Pilgern für Frauen
9:30 Uhr bis 15 Uhr, Gasthaus

SONNTAG, 16. OKTOBER

Rosenkranzgebet vor dem Gottesdienst
9:15 Uhr, Heilige Familie

Gottesdienst ansl. Kaffeetrinken St. Hedwigskreis
15 Uhr, St. Michael

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

MONTAG, 17. OKTOBER

„Spiel mal wieder“ • 15:30 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Markus

Singekreis (offenes Singen) • 18 Uhr, St. Pius

DIENSTAG, 18. OKTOBER

Spielenachmittag des Hobby- und Freizeitclubs
16 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Petrus Canisius

Rosenkranzgebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Chor-can, Chor für Menschen mit und ohne Behinderung, die gerne miteinander singen möchten.
19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 19. OKTOBER

Frühschicht, Wortgottesdienst ansl. Frühstück
6:30, Heilig Kreuz

kfd-„Wir feiern heute ein Fest“ • 15 Uhr, St. Michael

Mittwochstreff, Bild- und Tonvortrag: „Grün ist das Land - Rot ist die Kant - Ein Besuch auf der Insel Helgoland“ von Michael Mebus
15:30 Uhr, St. Markus, Gemeindehaus

Baustelle Glauben „Befreiungstheologie – Was ist das?“, Gesprächsrunde zu aktuellen religiösen Themen mit Pfr. Klaus Krämer
19:30 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 20. OKTOBER

Besinnungsnachmittag der kfd Thema: „Das Leben ist ein Psalm“ Leitung: Angela Bulitta, Anmeldung beim Team bis spätestens 15.10. erbeten
15 Uhr, St. Gertrudis, Pfarrheim

Treffpunkt Friedhof • 15 Uhr, Waldfriedhof

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Rosenkranzandacht • 18:30 Uhr, St. Johannes

Nähtreff der kfd • 19 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

FREITAG, 21. OKTOBER

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Barbara

„RE leuchtet“ Barmherzigkeit ist Licht, Im Rahmen der Woche Recklinghausen leuchtet werden Texte zur Barmherzigkeit und Musikmeditationen angeboten.
19:30 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 23. OKTOBER

Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Sortiment, Verkauf rund um die Gottesdienste
ab 8:30 Uhr, St. Elisabeth

Rosenkranzgebet vor dem Gottesdienst
9:15 Uhr, Heilige Familie

Eucharistiefeier zum Kirchweihfest, mitgestaltet durch Quer-Bet, ansl. Danke-schön-Treffen im Pfarrheim St. Johannes
10:30 Uhr, St. Johannes

„Sonntagstreff“ alleinstehender Frauen
15 Uhr, St. Suitbert, Gemeindezentrum

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, Heilig Geist

MONTAG, 24. OKTOBER

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Markus

DIENSTAG, 25. OKTOBER

Rosenkranzandacht 18 Uhr, St. Petrus Canisius

Rosenkranzgebet • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Chor-can, Chor für Menschen mit und ohne Behinderung. Jeden Dienstag in der Gastkirche.
19:30 Uhr, Gastkirche

MITTWOCH, 26. OKTOBER

Frühschicht, Wortgottesdienst ansl. Frühstück
6:30, Heilig Kreuz

Frauenmesse der kfd • 9 Uhr, St. Suitbert

Rosenkranzgebet vor dem Gottesdienst
9:15 Uhr, Heilige Familie

kfd-Treffen: Brot und Wein-Symbole für das Leben, Gedanken mit Pfarrer Grothe
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

„Cafe St. Franziskus“ • 15 Uhr, St. Franziskus, Pfarrsaal

Frauentreff, Besichtigung des neu gestalteten Kindergartens. Gespräch mit der Leitung zu Chancen, Aufgaben und Konzepten.
20 Uhr, St. Elisabeth, KiTa

DONNERSTAG, 27. OKTOBER

Heilige Messe für Senioren • 15 Uhr, Heilig Kreuz

kfd – Abendsegen, ansl. gemütliches Beisammensein
17 Uhr, St. Michael

Rosenkranzgebet • 18 Uhr, St. Paul

Komplet. Gregorianische Gesänge und Texte, Schola Tonus Peregrinus
18:30 Uhr, Gastkirche

Rosenkranzandacht • 18:30 Uhr, St. Johannes

project 2 play – Spieleabend für junge Erwachsene in Recklinghausen / Torsten Ferge
19 Uhr bis 21 Uhr, „Kellerloch“, Liebfrauenstr. 1

Vortrag „Staudämme in Amazonien - Strom für wen und auf wessen Kosten?“
19 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

Der Ökumenische Arbeitskreis und der Konziliare Prozess, ein Vortrag des Ökumenischen Arbeitskreises
19:30 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

FR., 28. OKT. BIS SA., 05. NOV.

Ubi caritas et amor: 20 Jahre Eine Welt Ladeninitiative Gastkirche
10 Uhr bis 20:30 Uhr, Eine Welt Laden, Steinstrasse

FREITAG, 28. OKTOBER

Seniorenmesse • 16 Uhr, St. Suitbert, Seniorenzentrum Hohbrink

Rosenkranzandacht • 18 Uhr, St. Barbara

Stoss an, Kinderpunsch und Glühwein
19 Uhr, St. Peter, Kirchplatz

„RE leuchtet“ Barmherzigkeit ist Licht, Im Rahmen der Woche Recklinghausen leuchtet werden Texte zur Barmherzigkeit und Musikmeditationen angeboten.
19:30 Uhr, Gastkirche

Märchenerzählabend, Märchenerzählerin Susanne Fettback entführt die Zuhörer/innen in die zauberhafte Welt der Märchen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.
19:30 Uhr, Gasthaus-Forum

SAMSTAG, 29. OKTOBER

Treffpunkt Friedhof • 14 Uhr, Waldfriedhof

Kinderbibeltag mit Judith Pieper • 14:30 Uhr, St. Barbara

KAB-Treffen: Informationen zum Landespflegegesetz NRW durch Michael Feja
15 Uhr, St. Paul, Paulushaus

Konzert des Smile-Chor-Projektes“, weitere Infos unter www.smiletournee.de
18 Uhr, St. Elisabeth

Wortgottesdienst der „Jungen Kirche“ • 18:30 Uhr, St. Suitbert

Familiengottesdienst • 18:30 Uhr, St. Paul

Organ meets Hollywood/Improvisationen über Filmmusiken, Thorsten Maus, Orgel & Synthesizer,
EINTRITT FREI!
20:15 Uhr, St. Peter

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

SONNTAG, 30. OKTOBER

Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen
9 Uhr, St. Michael

Kinderkirche - 10:15 Uhr, St. Pius

Patronatsfest & Ehrenamtlichendank
10:30 Uhr, Liebfrauen

Rosenkranzandacht - 18 Uhr, Heilig Geist

All Hallow's Eve - Kürbisschnitzen für Kinder und anschl.
Lichtergottesdienst
Ab 16 Uhr, St. Elisabeth, Roncallihaus

Vorabendmesse zu Allerheiligen - 17 Uhr, St. Antonius

Rosenkranzandacht - 18 Uhr, St. Markus

Vorabendmesse zu Allerheiligen - 18:30 Uhr, Heilig Kreuz

Vorabendmesse zu Allerheiligen - 19 Uhr, St. Paul

DIENSTAG, 1. NOVEMBER

Heilige Messe - 9:30 Uhr, St. Joseph

Heilige Messe zu Allerheiligen - 9:30 Uhr, Herz Jesu

Heilige Messe zu Allerheiligen - 10 Uhr, St. Gertrudis

Heilige Messe zu Allerheiligen - 11 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe - 11 Uhr, St. Marien

Heilige Messe, anschl. Gräbersegnung
11:30 Uhr, St. Suitbert

Totengedenken - 15 Uhr, Kapelle am Südfriedhof

Gräbersegnung. Beginn mit einem kurzen Wortgottes-
dienst am Friedhofskreuz
16 Uhr, St. Gertrudis, Friedhof

Gottesdienst mit Totengedenken
16:30 Uhr, Herz Jesu

Andacht zu Allerheiligen mit Gräbersegnung
16:30 Uhr, St. Franziskus, Friedhof

MITTWOCH, 2. NOVEMBER

Gottesdienst, anschl. Frühstück für die Frauen - 8:30 Uhr, St. Pius

Heilige Messe mit Totengedenken
18:30 Uhr, St. Marien

Heilige Messe mit Gedenken aller Verstorbenen von St.
Katharina aus 2016
18:30 Uhr, St. Paul

Gottesdienst mit Totengedenken
9 Uhr, St. Antonius

Heilige Messe mit Gedenken und Verlesen der Verstor-
benen des vergangenen Jahres
19 Uhr, St. Gertrudis

meditativer Frauengottesdienst auf der Altarinsel
20 Uhr, St. Elisabeth

SAMSTAG, 5. NOVEMBER

Pilgern für Trauernde, Für alle Pilgerinteressierte, mit
festem Schuhwerk, kleinem Imbiss, ohne Anmeldung,
einfach kommen. Start 09.30 Uhr an der Gastkirche;
Rückkehr früher Nachmittag.
9:30 Uhr, Gastkirche

Internationale Orgelmatinee, Artjom Chatschaturov,
Kaliningrader Dom
12 Uhr, St. Peter

ansprechbar, Begegnungen und Gespräche vor dem
Kirchturmportal
19 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 6. NOVEMBER

Lilliputlob, Gottesdienst für die Kleinen und für gehan-
dicapte Kinder
11 Uhr, Gastkirche

Ökumenischer Martinsgottesdienst, Als Gast wird Prof.
Dr. Karl Gabriel den Gottesdienst zum Thema: „ Soziale
Gesellschaft“ mitgestalten. Zum Gottesdienst sind alle
eingeladen, die in caritativen und sozialen Bereichen
(auch Caritaskreise und Besuchsdienste der Gemeinden)
tätig sind.
11:15 Uhr, Gustav-Adolf-Kirche



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie/Neurologie
- Palliativmedizin
- Innere/Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- HNO
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochirurgisch-Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- salvea TheraNet
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de



ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



REspekt-Café – ein „Sahnestück“ im Gasthaus

Menschen kommen in zwangloser Atmosphäre ins Gespräch

Das REspekt – Café im Gasthaus an der Gastkirche, Heilige Geist Str.7, ist mehr als nur ein Café. Seit einem Jahr, immer mittwochs von 15 bis 17 Uhr, bietet dort das Team um Bärbel Becker unter dem Motto „Becker & Co. backt“, selbstgebackene Kuchen und Torten an. Man trifft sich im Forum, bei schönem Wetter auch draußen auf dem Kirchplatz.



Es ist ein wirkliches Begegnungscafé geworden, da hier Menschen aus der Fußgängerzone, Besucher des Gasthauses und die Freunde von der Straße zusammenkommen. Für manche, besonders für die Gäste des Gasthauses, ist es zu einem festen Treffpunkt geworden.

In zwangloser Atmosphäre kommt man hier sofort ins Gespräch. „Wir freuen uns besonders darüber, dass wir inzwischen auch viele Gäste begrüßen können, die nicht aus dem Gasthaus-Umfeld kommen – Menschen, die sich spontan dazu setzen“, sagt Sylvia Hintze vom Backteam. „Wir drei werden immer wieder durch spontane Kuchen Spenden beim Backen unterstützt“, fügt Mary Zielony hinzu. Dazu gibt es übrigens am Empfang des Gasthauses eine Liste, in die sich Interessierte eintragen können, um die Planung zu erleichtern. Gelegentlich geht das Team auch auf Kuchenwünsche der Gäste ein. „Absoluter Favorit ist unser Bienenstich. Sehr beliebt ist auch alles mit sahnigem und cremigem Inhalt“, weiß Bärbel Becker zu berichten. Um allen den Besuch dieses besonderen Cafés zu ermöglichen, sieht das Konzept vor, dass die Leckereien gegen eine



freiwillige Spende verzehrt werden können. Jeder gibt, was er möchte oder kann. Gasthauspfarrer Ludger Ernsting: „Unsere Erwartungen sind mehr als übertroffen worden.“

Das Team plant zum einjährigen Jubiläum am Mittwoch, 5. Oktober, einen „Tortentag“ und hofft, dass sich von 15 bis 17 Uhr wieder viele Kuchenliebhaber im Gasthaus treffen.

■ Bärbel Becker

Fair geht vor seit 20 Jahren

Weltladen lädt zur Festwoche vom 28. Oktober bis 5. November



Schon seit 20 Jahren bieten ehrenamtlich Engagierte im Weltladen an der Steinstraße fair gehandelte Lebensmittel wie Kaffee, Tee, Honig und Schokolade an, aber auch Kunsthandwerk aus Holz, Metall, Ton und viele weitere Dinge.

Die Aktiven des Weltladens möchten Produzenten in Afrika, Asien und Lateinamerika unterstützen, die hochwertige Produkte anbauen und herstellen, auf dem Weltmarkt aber meistens keine Chance haben und unter Wert bezahlt werden. Mit dem Erlös des Weltladens werden Projekte in aller Welt unterstützt. Wer im Weltladen fair einkauft, trägt so dazu bei, dass es zum Beispiel für Menschen in Namibia, Haiti, Peru, Indien, Brasilien und vielen anderen Ländern etwas gerechter zugeht. (Vgl. Karte) Unter dem Motto: „Uns geht die Luft nicht aus“ soll das Jubiläum mit allen Kundinnen und Kunden gefeiert werden



Dazu gibt es vom 28. Oktober bis zum 5. November eine Festwoche mit verlängerten Öffnungszeiten von 10 bis 20.30 Uhr.

Tagsüber gibt es Kaffee und verschiedene Leckereien zum Probieren. Am Abend können Besucher der Recklinghäuser Lichterwoche sich im Weltladen über Fairen Wein informieren und diesen dann am Stand der Eine-Welt-Initiative vor der Gymnasialkirche probieren. Für

Kinder gibt es ebenfalls eine Überraschung. Alle sind herzlich eingeladen. Wer sich gerne mit engagieren möchte, kann in dieser Woche einfach mal unverbindlich „hereinschnuppern“. ■ Judith Kohorst



„... um die Qualität auf Dauer zu sichern“

Masterstudiengang Ehe-, Familien und Lebensberatung beginnt 2017



Menschen, die in der Ehe, Familien- und Lebensberatungsstelle Begleitung und Unterstützung suchen, sind in der Regel sehr auf ihren Klärungswunsch fokussiert. Sie möchten ein belastendes persönliches Problem lösen und haben zumeist für den Gedanken an die Qualifikation ihrer Beraterinnen und Berater den Kopf nicht frei. Allerdings profitieren sie sehr davon, wenn ihr Gegenüber fachlich gut ausgebildet und beraterisch erfahren ist. Die Vielfältigkeit der Anliegen, für die sie Unterstützung suchen, gibt anschaulich wieder, wie sehr das Leben in dieser komplexen Welt die Menschen fordert und in manchen Lebenslagen leider auch für eine gewisse Zeit überfordern kann.

Das Angebot der Ehe-, Familien- und Lebensberatung im Bistum Münster als psychologischer Fachdienst bietet bereits seit über 50 Jahren den Ratsuchenden qualifizierte Unterstützung und Begleitung bei Fragen und Problemen in Beziehungen und bei persönlichen Krisen.



Dabei wird die Qualität der Beratungsarbeit kontinuierlich weiterentwickelt, um zum Beispiel auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen und Lebenswelten der Menschen einzugehen. Qualitätssicherung und -entwicklung der Beratungsarbeit ist das Ziel eines Masterstudiengangs Ehe-, Familien- und Lebensberatung.

„Der Studiengang ist ein attraktives Angebot, da die qualifizierte Beratungsausbildung mit intensivem Praxisbezug erfolgt und gleichzeitig der Masterabschluss erworben wird“, erläutert Ute Kieslich, Stellenleiterin der Beratungsstelle in Recklinghausen, und sie ergänzt: „Die Anwendung von Theorie in der Praxis sowie das Durchdringen von Praxis mit neuerer Theorieentwicklung sind die Leitgedanken des Studiengangs.“

Das bietet den Studierenden vielfältige Lernmöglichkeiten und sei gleichzeitig für die Beratungsstellen bereichernd, da neue Impulse aus den verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen über die Studierenden in die Praxis getragen würden. Eine für die Ratsuchenden passende und vertrauensvolle beraterische Beziehung ist die wesentliche Grundlage einer guten Beratung. Daher werden die angehenden Berater und Beraterinnen sich intensiv in Selbsterfahrungskursen, Praxisreflexion und Supervision mit ihrer eigenen Person befassen und zudem angeregt, ihre Beziehungskompetenzen weiter zu entwickeln.

Diese Weiterbildung, die das Bistum Münster regelmäßig in Kooperation mit der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen anbietet, richtet sich an Männer und Frauen, die eine abgeschlossene Fachhochschul- oder Hochschulabschluss in einem sozialen Beruf erworben haben. Dies könnte zum Beispiel ein Abschluss in Psychologie, Sozialwissenschaften, Pädagogik, Theologie, Jura oder Medizin sein. Interessierte Bewerber für diesen vierjährigen

Studiengang sollten emotional stabil und sensibel sein; zudem benötigen sie eine soziale Lernfähigkeit und die Bereitschaft zur Selbstreflexion. „Ich würde mich freuen, wenn sich auch Menschen aus der Region Recklinghausen dafür interessieren, um in einer unserer vier Beratungsstellen tätig zu werden“, erklärt die Diplom-Psychologin, die selbst als Mentorin seit Jahren Verantwortung im Weiterbildungsbereich trägt.

■ Joachim van Eickels



Steckbrief Ute Kieslich

- 58 Jahre, verheiratet, zwei erwachsene Kinder
- Diplom-Psychologin
- Psychologische Psychotherapeutin
- Syst. Therapeutin (DGSF),
- Leiterin der Beratungsstelle Recklinghausen



Wer - Wo - Was: In Recklinghausen



Wichtige Anlaufstellen der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen

A

Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8 · Haus der Diakonie · 45657 RE
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17 · 45665 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 84 12
www.altenheim-st-johannes.de

AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstraße 17 · Telefon 023 61 / 90 51 04-0
info@areopag-re.de · www.areopag-re.de

B

Bahnhofsmision

Große-Perdekamp-Straße 3
Telefon 023 61 / 2 27 89 · Fax: 023 61 / 10 20 45
Ansprechpartner: Peter Erdmann

BARKE gemeinnützige GmbH

Hilfe für psychisch kranke Menschen
Elper Weg 7 · Telefon 023 61 / 92 10 0
Fax 023 61 / 92 10 - 24 · www.barke-recklinghausen.de

Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz)

Philipp-Nicolai-Kirche · dienstags von 19 bis 21.30 Uhr
Telefon 01 70 / 638 80 99 (7 bis 22 Uhr)
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld

Beratungsstelle f. Ehe-, Familien-, & Lebensfragen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 599 29
Fax 023 61 / 90 12 33 · www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

C

Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstraße 27, Telefon 023 61 / 5890-0
Fax 023 61 / 5890991 · www.caritas-recklinghausen.de

D

Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstraße 72 · Telefon 023 61 / 10 20 - 0

E

Eine-Welt-Laden

Steinstrasse 1 · Telefon 023 61 / 48 60 27
Ansprechpartnerin: Thea Sudhues
www.gastkirche.de info@gastkirche.de

Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstraße 10, Telefon 023 61 / 601 - 0
www.ekononline.de
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Mikulski / Pfarrer Bomers

F

Familienbildungsstätte

Katholisches Bildungsforum Recklinghausen
Kemnastraße 23a · Telefon 023 61 / 406 40 20
Ansprechpartnerin L. Thies · www.fbs-recklinghausen.de

G

Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Straße 7 · 45657 RE
Telefon 023 61 / 2 32 73
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de oder
Sr.Judith@gastkirche.de
Offenes Ohr
tägl. 10-12 und 16-18 Uhr Gesprächsmöglichkeit
www.gastkirche.de

H

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32 · 45661 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 6093-0 · Fax 023 61 / 6093-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de

K

Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 92 08 16
Fax 023 61 / 92 08 33 · www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro, Bahnhofstraße 36 · 48249 Dülmen
Telefon 025 94 / 89 42 00 · Fax: 025 94 / 89 42 0 - 77
www.kab-muenster.de/bezirk-recklinghausen

K

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Telefon 023 61 - 256 55 · info@kfd-dekanat-recklinghausen.de

Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Straße 151 · Telefon 023 61 / 560
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann
Peter Bromkamp

Kolpingsfamilie RE Zentral

Ansprechpartner: Hermann Josef Becker
Holthoffstraße 17 E · 45659 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 28884 · www.kolping-Recklinghausen.de

M

Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29 · Telefon 023 61 / 241 00 - 0
Fax 023 61 / 241 00 - 24

O

Ökum. Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstraße 7 · Telefon 023 61 / 99 65 07
Fax 023 61 / 99 65 48 · Mail: schaefer@oealz.de

P

Pflege und Demenz, Beratungsstelle

Grit Ohler (Sozialdienst) · Telefon 023 61 / 10 20 11

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstraße 27 · Telefon 023 61 / 54 - 0
Krankenhauseelsorger: Pfarrer Jarck, W. Hülsmann
www.prosper-hospital.de

R

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung
Börster Weg 13 · Telefon 023 61 / 93 44 0
www.raphael-schule.de

R

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34 · Telefon 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de

Recklinghäuser Werkstätten

Ansprechpartner Christoph Marienbohm
Telefon 023 61 / 3002 - 23 · Fax 023 61 / 3002 50

S

Second-hand-shop

Dortmunderstr. 122b · Telefon 023 61 / 48 48 72
Ansprechpartnerin: Frau Bergmann
www.gastkirche.de · info@gastkirche.de

Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastraße 7 · Telefon 023 61 / 485 98 - 0
Fax 023 61 / 485 98 - 18 · www.skf-recklinghausen.de

Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Kreisdekanatsgeschäftsführer: Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in Recklinghausen

Kemnastraße 7 · 45657 Recklinghausen
Telefon 023 61 / 9 20 80 · Fax 023 61 / 92 08 29
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

T

Telefonseelsorge Recklinghausen

Telefon 0800 - 111 0 111

W

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst
Telefon 023 61 / 302 95 - 29

- Ambulant Betreutes Wohnen -

Wohnen für Menschen mit Behinderungen
Telefon 023 61 / 302 95 - 28



Verstehen ist einfach.



sparkasse-re.de

Wenn man einen Finanzpartner hat, der die Region und ihre Menschen kennt.

Sprechen Sie mit uns.

Wenn's um Geld geht





„Weil da viel Liebe ist...“

In katholischen Kindergärten gehören Kinder unterschiedlicher Nationen, Kulturen und Religionen zum Alltag

„Weil da viel Liebe ist...“ ist ein großartiges Kompliment - tief aus ihrem Herzen gesprochen, weil nur wenige deutsche Worte bisher über die Lippen der muslimischen Mutter kommen. Sie antwortete so schlicht und eindrucksvoll auf die Frage der Kindergartenleitung, warum sie ihre Tochter denn unbedingt in eine katholische Einrichtung geben wolle.

Inzwischen ist es selbstverständlicher Alltag: In allen katholischen Kindergärten begleiten Erzieherinnen und Erzieher Kinder aus unterschiedlichen Nationen, Kulturen und Religionen. Sie bauen intensive Beziehungen zu den Kindern auf. Ihre christliche Haltung ist dabei entscheidend. Jedes Kind ist ein Gott geliebtes Kind. Darum sind alle Kinder erst einmal Kinder und keine Deutschen, Türken und Libanesen. Natürlich kommen Kinder in Kindergärten, für die die deutsche Sprache noch eine unverständliche Fremdsprache ist. Im Spiel lernen sie dazu.

auch etwas, was „schwierig“ ist? Manchmal macht die unterschiedliche Erziehung zuhause Mühe: Einige Jungen respektieren zunächst keine weiblichen Erzieherinnen und deren Regeln - oder Erzieherinnen dürfen die Jungen nicht zur Toilette begleiten. Allerdings benötigen auch kleine muslimische Jungen beim Toilettengang die Unterstützung der Erzieherin. Wo sich Familien - egal welcher Herkunft - angenommen und geborgen fühlen, ist auch ein gutes Miteinander möglich. Integration erfordert von beiden Seiten Respekt und Anerkennung. Nur so kann Integration gelingen. Nur so gewinnen beide Seiten.

■ Aloys Wiggeringloh



Und so können Omer, Imran, Tala, Yamur bald „Ball“ und „Fuß“ benennen und unterscheiden. So geschieht ganz „normal“ Tag für Tag grundlegende Integrationsarbeit. Nichtchristliche Mütter und Väter geben ihr Einverständnis, dass ihre Kinder die christlichen Feste - wie zum Beispiel Weihnachten, Ostern, St. Martin - im Jahreslauf kennen und verstehen lernen. Auf der anderen Seite werden auch Fastenzeit, Ramadan und Opferfest kindgerecht erklärt. Bei Segnungsgottesdiensten erhalten die muslimischen Kinder die Zusage: „Gott ist barmherzig - Er segnet Dich“ - ohne die christliche Formulierung: „Im Namen des Vaters und des Sohnes...“, weil sich unser Gottesbild im Blick auf den dreifaltigen Gott unterscheidet. Wir respektieren die muslimischen „Essensregeln“ - also kein Schweinefleisch und keine Gelatine. Bei Kindergartenfesten werden Geflügelbratwürste auf einem anderen Grill gebraten als die uns vertrauten Würstchen. Gibt es



Schreiben Sie uns...!

Liebe geistREich-Redaktion,

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns über Ihre Zuschriften, weisen aber darauf hin, dass anonyme Zusendungen von uns nicht berücksichtigt werden können. Leserbriefe senden Sie bitte an:

**Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken,
Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen
oder per Mail an: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de**



Gespannt wird das Ergebnis des gemeinsamen Kochens erwartet.



Vor dem gemeinsamen Kochen müssen Rezepte abgesprochen werden.



Das Ehepaar Schildgen mit Marwan (links) und Mohammad

Von Kochtöpfen, Bastelscheren und Granatsplittern...

Drei Geschichten über Menschen, die Flüchtlinge in Recklinghausen unterstützen

Sie hatten es selbst erlebt: Als Gabriela und Zbigniew Szumelda in den 80er-Jahren aus Polen nach Recklinghausen kamen, war vieles fremd: die Sprache, die Nachbarschaft, die deutsche Gesetzeswelt und die Lebensgewohnheiten. Man hörte Vorurteile, fand aber Menschen, die bei der Eingewöhnung halfen und schließlich ein neues Zuhause. Vielleicht sind es die eigenen Erfahrungen, die Zbigniew Szumelda zu den Flüchtlingen sagen lassen „Ich bin überzeugt, dass man diesen Menschen helfen muss. Mensch ist Mensch, egal welcher Kultur und Religion.“

Maria Menge bereitet sich auf das Basteln mit den Flüchtlingsfrauen vor.



So entstand zuerst am Küchentisch der Szumeldas die Idee, Menschen aus der Zeltstadt (Landeserstaufnahme in Hochlarmark) zu einem gemeinsamen Kochen einzuladen. Es wurde ein tolles Ereignis: Frauen aus den Gemeinden Pius und Michael machten mit und es kamen über 30 Frauen und Kinder aus der Zeltstadt. Es wurde gesungen, getanzt und es wurde „der Spieß umgedreht“: Schließlich kochten die Flüchtlingsfrauen für die Ehrenamtlichen der Gemeinde, die dann den Kuchen und die Waffeln mit Kirschen beisteuerten. Es wurde ein großes Fest.

Den Flüchtlingsfrauen eine kleine Auszeit verschaffen, dazu gehen Frauen aus Hochlarmark in die Zeltstadt. Maria Menge ist eine von ihnen: „Ich dachte, ich wäre zu alt, da noch mit einzusteigen. Dann war ich auch neugierig. Der Blick auf die Situation der Frauen dort und die stille Anfrage an die christliche Nächstenliebe haben es mich versuchen lassen.“ Wenigstens für eine oder zwei Stunden die Frauen einmal aus der Enge der Zelte zu holen und sie auch mal nicht nur an die Kinder denken zu lassen, ist das Ziel der Aktion. Es wird gebastelt, Handarbeiten versucht und oft mit Händen und Füßen geredet. Menge: „Ich erlebe hier, dass es allen Frauen Freude macht – unserer Gruppe und den Flüchtlingsfrauen. Man bekommt viel zurück, mehr als man gibt.“ So tragen alle zum Gelingen der Donnerstagsmorgens bei. Jede bringt ihre Fähigkeiten und Stärken ein. So ist es immer ein buntes Bild all derer, die sich umeinander bemühen. Es wächst das Verständnis für die Menschen, die vom Krieg aus der Heimat vertrieben wurden. Maria Menge wenig Verständnis für die Menschen, die leichtfertig über geschlossene Grenzen und Abschottung reden: „Wer musste denn wegen der Flüchtlinge wirklich zurückstecken?“

Marwan Abazeid war zehn Jahre alt, als er vor vier Jahren in seiner Heimat Syrien am Rande einer Anti-Assad-Demonstration von einem Granatsplitter getroffen wurde und seine rechte Hand verlor. Sein neben ihm stehender Freund starb. Nach vielen Bemühungen gelang es seiner Familie ihn auf legalem Wege nach Deutschland zu bringen, wo er ärztlich versorgt wurde. Vor gut einem Jahr hat auch sein älterer Bruder Deutschland erreicht. Er kam über die Flüchtlingsroute. Die Sorge der Eltern um Marwan war so groß, dass sie Mohammad auf die gefährliche

Reise schickten. Nach Zwischenstationen in zentralen Aufnahmestellen und Wohnheimen sind die Brüder nun gemeinsam in Recklinghausen. Hier tritt das Ehepaar Schildgen in ihr Leben. „Wir haben die Not der Kriegsflüchtlinge gesehen und wollten helfen.“ schildert Norbert Schildgen den Anfang des Engagements. Ehefrau Angelika ergänzt: „Aufgrund meiner früheren beruflichen Tätigkeit schien uns eine Patenschaft für jugendliche Flüchtlinge sinnvoll.“ Über die Vermittlung von REinit kamen die Schildgens zu dem Brüderpaar. Seit einem Jahr besteht nun ein freundschaftliches Verhältnis: Es gibt Unterstützung beim Deutschunterricht, bei schulischen Problemen, bei Behördenangelegenheiten. „Wir zeigen ihnen, wie Deutschland funktioniert“, fasst Norbert Schildgen die vielfältigen Bemühungen zusammen. Und die sind erfolgreich: Marwan hat bereits den Hauptschulabschluss geschafft und bereitet sich auf den qualifizierten Hauptschulabschluss vor, um schließlich das Fachabitur zu erreichen. Mohammad besucht einen Integrationskurs und möchte in Deutschland eine Berufsausbildung machen. Zusammen haben die beiden eine Wohnung. Jetzt warten sie noch auf Frieden in Syrien. „Meine kleinen Geschwister kenne ich noch nicht,“ ist Marwan bei allem Erfolg und aller Fürsorge der Familie Schildgen doch etwas traurig.

■ Gustav Peters

KOMMENTAR

Es sind nur wenige Menschen von vielen, deren Engagement hier geschildert wird. Die Beispiele sollen deutlich machen, dass es nahezu jedem möglich ist, mit kleinen oder größeren Beiträgen den bei uns lebenden Flüchtlingen das Leben etwas zu erleichtern. „Initiatoren im Hintergrund“ wie Iris Wessels von der Katholischen Frauengemeinschaft und Pastoralreferent Andreas Roland werden die Helfer nicht ausgeben, wenn am Jahresende das Zeltlager geschlossen wird. Es werden weiterhin Flüchtlinge in Recklinghausen leben und sie werden noch lange die Unterstützung engagierter Menschen benötigen – und wie die Beispiele zeigen – in Recklinghausen auch bekommen.



Der Schlussspunkt

„Ich wünsche mir, dass die Angst vor der Überfremdung weicht“



Wenn ich an mein Weltbild zu Zeiten meines Studiums denke, muss ich mich eigentlich schämen, weil mein Blick damals so unendlich klein war: Die Juden waren für mich eine Größe der Vergangenheit. Sie kamen vor allem im Alten Testament vor. Die Türken kannte ich aus dem Geschichtsunterricht als Gefahr für Europa, die glücklicherweise durch Karl Martell und Prinz Eugen von Europa abgewendet wurde. Auch meine erste Studienreise in die Türkei fand eigentlich statt auf den Spuren der griechischen Antike. Die hohe Kultur der Türken spielte kaum eine Rolle.

Inzwischen kenne ich viele Juden und Muslime, mit denen ich befreundet bin, die ich als völlig gleichwertig betrachte, auch wenn sie einen anderen Glauben haben als ich.

Eine Art Schlüsselerlebnis war für mich die erste Reise der CIAG (Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft) nach Istanbul im Jahre 2005. Wir waren sieben Christen und fünf Muslime. Bis dahin waren wir Deutsche immer diejenigen, die besser wussten, wo es lang geht. In Istanbul drehte sich das um. Unsere muslimischen Freunde wussten, wo es lang ging und behandelten uns wie Gäste in ihrem Land.

Besonders nachhaltig waren die Gespräche auf der Bettkante, die ich mit einem mir bis dahin unbekanntem Hodscha geführt habe: Adem erzählte mir von seiner Schulzeit, wo er jeden Morgen viele Kilometer laufen musste, um zur Schule zu kommen. Er erzählte mir von seinem Studium, welches man durchaus mit unseren Studiengängen vergleichen kann. Er berichtete, wie er nach dem Examen noch ein Jahr Gesang studierte, um den Koran auf verschiedene Weisen rezitieren zu können.

Ich hatte bis dahin die Meinung, die muslimischen Theologen hätten nur eine Schmalspurausbildung. Ich habe mich belehren lassen und empfinde die muslimischen Kollegen seither als gleichwertige Kollegen. Ich wünsche mir und unserer christlichen Gemeinde, dass viele Menschen ähnlich positive Erfahrungen mit Menschen anderer Religionen machen, damit die Angst vor der Überfremdung weicht und wir gemeinsam

zum Wohle unseres Landes und unserer Welt zusammenarbeiten können. Zurzeit irritieren uns viele Nachrichten aus der Türkei. Viele unserer türkisch-stämmigen Freunde verstehen unsere Bedenken nicht. Das kann die Zusammenarbeit durchaus belasten. Glücklicherweise ist der Gesprächsfaden nicht abgerissen.

Ich wünsche mir einen langen Atem und viel Geduld, damit wir die Schwierigkeiten überwinden.

■ Dr. Jürgen Schwark

Steckbrief Dr. Jürgen Schwark

- Geboren 1941 in Witten-Annen, aufgewachsen in Wetter an der Ruhr
- Studium der Altphilologie und Theologie in Erlangen, Wien, Münster
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institutum Judaicum der Universität Münster
- Seit 1974 - 2004 Pfarrer in der evangelischen Johannes-Gemeinde in Recklinghausen
- 1980 - 2014 Geschäftsführender Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Recklinghausen e.V.
- Seit 1993 Zusammenarbeit mit Muslimen in Recklinghausen

Ich wünsche mir
einen langen Atem

und viel Geduld...



PROSPER
HOSPITAL
Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.